

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erste Seite:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6
Sonntags:
bis Mittag 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Remise:
Buchdruckerei
von Joh. Vögler,
gr. Klosterstraße 5.
Anzeigen in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
10,000 Exemplare.

Abonnement:
Wochenweise 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr.
Unter „Einspalter“
die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 354. Fünfzehnter Jahrgang:

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Dienstag, 20. December 1870.

Unsere geehrten auswärtigen Leser

machen wir darauf aufmerksam, daß die Postanstalten die Dresdner Nachrichten vom 1. Januar 1871 an nur dann liefern, wenn vorher der Abonnementsbetrag auf das 1. Quartal entrichtet worden ist. Wir bitten daher ergebenst, das Abonnement auf die Dresdner Nachrichten möglichst sofort erneuern zu wollen, um jede Unterbrechung in der Zusendung zu vermeiden. Der Abonnementspreis beträgt bei der Post in Sachsen 2 1/2 Rgr. — Bei den hiesigen Lesern, welche die Nachrichten durch unsere Colporteurs beziehen, bedarf es einer erneuerten Bestellung nicht; wenn nicht Abbestellung erfolgt, werden dieselben weiter geliefert.
Die Expedition der Dresdner Nachrichten.
Marienstraße 13.

Dresden, 20. December.

Der Archivar und Mädchenlehrer Johann Aug. Förster in Strehla hat die goldene Medaille des Verdienstordens, und der praktische Arzt und Geburtshelfer, Hofrath Dr. Henning zu Dresden, das Ritterkreuz des Verdienstordens erhalten.

Die Rekrutierung welche sofort nach dem im ganzen Norddeutschen Punkte vorgenommen werden soll, ist wesentlich dazu bestimmt, die Verluste durch Tod, Wunden und Krankheiten in den Norddeutschen Armeekorps geringen Vorkosten zu ergänzen. Das Königlich Preussische Landwehrbataillon hat nach einem in hochgegriffenen Ueberschlag ungefähr 10,000 Mann Rekruten zu stellen.

Wir erfahren aus Wilms Folgendes. Am Freitag Abend spazierten harmlos zwei französische Gefangene, ein Unteroffizier und ein Fourier, welche kurz vorher zu entweichen gesucht hatten und im Begriff waren, an der Elbe hin, nach Wittenberg zu gelangen, in der Dunkelheit durch Wilms und da sie sich nicht an der Elbe hielten, der eine von ihnen hatte sogar zur genauen Orientierung eine Karte bei sich, gerieten sie auch bis an die Waade des königlichen Lustschloßes, von der sie keine Ahnung hatten. In der Schilddauwe stehende Jäger erkannte schon von fern, trotz der nur einzig dort leuchtenden Laterne, die roten Hosen. Er wußte also sofort, mit wem er es zu thun und wie er sich zu verhalten hatte. Als die Weiden sich ihm näherten, hielt er ihnen das Volontier vor und rief sie pflichtschuldigst an. Der eine Gefangene fiel sofort mit dem Ausruf: „Jesus Maria“, den ihm der Schreck erpreßt, auf die Kniee. Der königliche Jäger aber hielt sie fest und lieferte sie der Waade ab. Es war dies Abend gegen halb 8 Uhr. Sonnabend früh wurden sie mittelst einer Jäger-Patrouille nach Dresden zurücktransportirt, wo sie mit Arrest ihren Strafzug anfangen werden. Der weitere Jäger aber erhielt von seinem Vorgesetzten sofort einen blanken Daler. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag gelang zwei anderen Franzosen der Ausbruch aus der Waade, weil sie schlauer, oder vielmehr mehr bei Gasse waren. Dieselben sollen sich in dem Dorfe Weiskitz hinter Kolditz einen Wagen gemietet und den Weg nach der Stolpener Gegend zu genommen haben. Man hat von ihnen nichts weiter gehört.

Vorgestern sind mit verschiedenen Jungen Gefangenen, welche für hier, theils weiter bestimmt, und mit dem Frühzuge 5 Uhr die angelegten 1200 Mann französischen Kriegsgefangenen aus dem Gefangenen bei Orleans unter Bedeckung eines kutscheligen Offiziers und 60 Mann hier eingetroffen und, nachdem viele derselben in der Verbandstation ihren Verband und ärztliche Behandlung gefunden hatten, in die hiesigen Barackenlager übergegangen. 6 1/2 Uhr Abends trat auch der königliche Sanitätszug, der vor mehreren Wochen seine Winterlager nach dem Arsenalkomplex gemacht hatte, hier wieder ein mit 112 Kranken und Verwundeten, von denen 92 Säuglinge und 20 Frauen waren. Dieser Zug brachte in ca. 15 Wagen fünf durchweg Schwerverwundete von Witz, welche die Schichten vor Paris vom 30. November und 2. und 3. Dec. mitgemacht hatten und hier in das Lazareth im Wundenkruppen gebracht wurden. Ein jeder dieser Transportwagen kann 8 Verwundete aufnehmen, welche in schwebenden Hängematten liegen, die wiederum in Sprungfedern hängen, so daß den in Schmerzen darniederliegenden die Stöße des Wagens während der Fahrt weniger empfindlich sind. Die Wagen liefen bloß noch die Heizung vermehren. Begleitet war der Zug von 2 kaiserlichen Aerzten, den Herren Dr. Jäger und Arzt, 2 Militärärzten, 4 Diakonen und 15 Krankenpflegern. Ihre Kömigl. Hoheit die Frau Kronprinzessin war bei Anlauf des Zuges anwesend und verweilte längere Zeit in der Verbandstation des Leipziger Bahnhofs, um Zeuge zu sein von dem daselbst befindlichen regen Treiben ärztlicher Hülfe und Krankenpflege. Mit dem gestrigen Mittagszuge 12 Uhr sind abermals verschiedene Gefangenen für hier und theils bestimmt angekommen, so wie 23 freigelegene Franzosen, die nach Wissa dirigirt waren. Mehrere derselben wurden vor ihrem Weitertransport in der Verbandstation frisch verbunden.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat sich ein zur Zeit noch unbekannter junger Mensch aus der Verbindungsbahn in Neustadt unweit der Marienstraße überfahren lassen und ist, da er sich mit dem Halse grade auf die eine Seite des Weises gelegt hatte, gleich todt geblieben. Der Kopf war ihm fast ganz vom Humpen getrennt und hing nur an einigen Fleischstücken mit denselben noch zusammen.

Wie sehr man sich vor Wettern in Acht zu nehmen hat, davon erzählt man uns als Beispiel, daß in diesen Tagen ein Wetler aus dem Vorhause einer hiesigen Wohnung einen Tischteppich annectirt und unentdeckt mit denselben entkommen ist.

Die am 17. December in Meinhof's Saale hier abgehaltene, ziemlich zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung der Preussischen Feuerversicherungs-Gesellschaft hat dem Antrag ihres Verwaltungsrathes gemäß einstimmig den Verkauf des Geschäfts an die Providentia zu Frankfurt a. M. genehmigt und die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Es gehen sonach vom 1. Januar 1871 an alle noch laufende Versicherungen der Dresdner Gesellschaft auf die Providentia über.

Eine der freundlichsten Seiten trat am Sonntag Nachmittags gegen 4 Uhr einer, wenn auch nicht großen, so doch glücklichen Ansammlung von Eltern und Kinderfreunden in dem auf der Halbesgasse 13 gelegenen Schulsaal der bekannten Kindergärtnerin der Frau v. Wacker entgegen, indem die Kleinen, Mädchen und Knaben, alle aber hoch in dem zarten Alter unter 5 Jahren ihre selbst gefertigten Arbeiten den Eltern unter dem leuchtendsten großen Christbaum als Weihnachtsgeheim darbrachten. Staunen mußte man über die Arbeiten, die von so kleinen jarten Händchen gefertigt, mitunter sogar recht complicirt waren und zeigten sich die Mädchen dabei natürlich am meisten aus. Um gleichsam ein kleines Gramen zu improvisiren, so sang die kleine Schar einige Lieder, darunter auch die „Nacht am Rhein“, die sie vollständig anwendig konnten, ganz harmlos und bewiesen auch durch hinzugelegte Kinderliedchen, wie sohrsam und angenehm und belebend die Kleinen in dieser Anstalt beschäftigt werden.

In der vorgeschriebenen Nummer berichteten wir, daß kurz vor Weihnachten ein unbekannter Mann durch einen Wahnzug überfahren und augenblicklich getödtet worden ist. Wie wir hören, ist dessen Persönlichkeit nachträglich festgestellt worden, und soll derselbe ein Doctor der Philosophie und Privatgelehrter aus Leipzig sein.

In den letztvergangenen Tagen ist in hiesiger Antiquarstadt ein Mann herumgegangen, um, angeblich im Auftrag des Albert-Vereins, milde Gaben zu sammeln. Wie sich später herausgestellt, hat der gedachte Verein gar keinen Sommer ausgedacht und hat man es sonach im vorliegenden Falle mit einem Betrüger zu thun gehabt. Derselbe wird als ein gut gekleideter, sorgfältiger Mann von etwa 30 Jahren beschrieben, der Welle getragen und bei sich ein Sammelbuch geführt hat, auf dem sich eine Etiquette mit der Bezeichnung „Albert-Verein“ befand.

Am vergangenen Sonntag Abend ist in der Wilddrucker Vorstadt ein überdächtiger Mensch mit einer hohen Betten, die er nach seiner Angabe kurz vorher aus einem Kinderwagen gehoben haben will, angehalten und verhaftet worden. Der Eigentümer der Betten soll jedoch noch nicht ermittelt worden sein.

Händelhafte Hände haben in vorhergehender Nacht schon wieder die eleganten Porzellanbilder des Herrn Johannsen in der Wallstraße zertrümmert. Der Beschädigte liefert dem Entree des Wäders 10 Thlr. zu.

Die neugebauten, gutgeordneten Keller der Brauerei in Rellwitz sind leider in unerklärlicher Weise gestern Mittag vollständig eingestürzt. Glücklicherweise ist kein Mensch beschädigt worden, auch waren die Keller, weil noch nicht benutzt, gänzlich gefahrlos.

Am einen der vergangenen hat ein unbekannter Schulknabe einem kaum 4 Jahre alten Mädchen, das er auf dem Neumarkt getroffen, unter dem Vorwande, ihm etwas schenken zu wollen, hinter eine Wunde gelockt, und dort die Ohringel ausgehängt und entwendet.

Einer hiesigen Geschäftsbüchlerin ist vor einigen Tagen in der Mittagstunde aus dem in der Valentinstadt befindlichen Geldkasten ein nicht unbedeutender Geldbetrag von einem unbekanntem jungen Herrn entwendet worden, der in ihrer kurzen Abwesenheit sich heimlich in den Laden eingeschlichen, beim Wiederertritt der Bedientenen aber sofort die Thüre ergriffen hat und nicht einzuholen gewesen ist.

In der zweiten Stunde der Nacht vom 16. zum 17. haben in dem unweit von Neudorf entfernten Dorfe Sannarntanne drei erwachsene Mädchen in einer Parterrestube des Seidel'schen Wohnhauses und waren mit Mühseln beschäftigt. Um von der in der Mitte der Stube hängenden Lampe heftig Licht zu erhalten, hatte sich der Schwärmer Adolf Rödel auf einen Tisch gesetzt und die Graceline S. gelehrt und lag in einem Tische. Wenn ihnen durch den Knaben der Graceline S. die Aussicht auf das Fenster genommen war, gewahrte dieselbe doch bald nach 1 Uhr, daß der vorher geschickten geweihten Laden dieses Fensters offen stand, und machte darüber ihre Vermerkung gegen die andere Mädchen. Mann war nach Verlauf von wenigstens einer halben Stunde der Adolf Rödel vom Tische herabgestiegen und hatte sich hinter den Tisch schlüpfend, als plötzlich von meuchelmörderischer Hand durch das Fenster ein Schuß drang und die Graceline S. von 11 Schrotten in Brust, Arm und Ohr getroffen, zu Boden sank, wegen der Angst, die ihr die Wunde bestrahlte, durch den heftigen Schmerz getrieben und an der gegenüberliegenden Wand abgerollt war, sich auch später in dem hinter dem Tisch liegenden Stroh verlor. Die Graceline S., hochschwanger, befindet sich in einem sehr bedauerlichen Zustande, so daß an ihrem Wiederaufkommen ärztlicherseits zweifelhaft ist. Sie vermittelte den Vater in der Person ihres außerordentlichen Schwärmers und ist solcher auch zur Fast gelangt. Das Verbrechen erscheint nun so ruchlos, als der Thäter jedenfalls eine lange Zeit auf der Kauer gelegen hat und erst das Entfernen des Knaben, der sich sonst in der Schwärmerin befand, abgewartet hat, um sein Opfer um so sicherer zu treffen.

Am 15. December brannte in Meitane ein Geschloß, in welchem der Tischlermeister Bachmann bedeutende Brettervorräthe aufbewahrt, sammt Inhalt total nieder. An demselben Tage wurde in Ketschsdorf bei Krimmitschau in der Wollschleif Fabrik ein Arbeiter durch die Sprengmaschine ertrödtet.

Essentielle Schwärmeria am 16. December. Mann haben drei Leute vom „A.“ ihren Heftzug in's Ausland in Empfang genommen und sind damit abgefahren worden, da er sich auf der Anlaufbahn — welsch ein Contrast! — ein selbst ganz unbekannter Jüngling von 19 Jahren, der, wie sein braver Vater vor Gericht ausgesetzt hat, bis zu diesem Schritt, um deswillen das einzige Kind angeklagt ist, seinen Eltern und, wie aus den vorliegenden Zeugnissen zu ersehen ist, seinen Lehrern und Verwandten durch seinen Fleiß, seine Fortschritte und sein stillbescheidenes Verhalten nur Freude bereitet hat. August Eduard Emil Mauermann aus Sainewalde in der Oberlausitz, ist wegen Fälschung und Veruntreuung angeklagt worden. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahres war Mauermann beim Bau der Chemnitz-Keip-

ziger Eisenbahn als Maurerpolier mit 30 Thaler monatlichem Gehalt angestellt, und hatte seinen Wohnsitz in Stollsdorf bei Ketschsdorf. Am Weihnachtsabend wollte er per Bahn über Altenburg (um daselbst ein paar Freunde mit zu besuchen) nach Hause zu seinen Eltern reisen und sie mit dem Betrag seines ersparten Geldes erfreuen. Da gerieth der Jüngling in Altenburg plötzlich in die Hände böser Spieler und verlor auf einmal im Kartenspiel 87 Thaler. Dabin war nun alle Weihnachtsfreude! Er fürchtete sich zu den Eltern zurückzukehren und ihnen seinen Schritt zu entdecken. Er reist daher wieder zurück nach Stollsdorf, läßt sich von seinem Herrn Inspector, vom Gutsbesitzer J. und dem Restaurateur M. Geld-Darlehen geben, beim Schneider und Schuhmacher neue Kleidungsstücke anfertigen und reist für die Dauer der Winterzeit zu seinen wohlhabenden Eltern, hält denselben aber seine Schulden geheim. Er hofft zum Frühjahr bei anderweitiger Stellung durch neue Crispantien seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Auch hatte er in seiner beim Restaurateur innegehabten Wohnung seine wertvollen Bücher, Heftzeug und einige Kleidungsstücke als Pfand daselbst zurückgelassen. Da kommt Anfang April ein Wahntrieb; er kennt die Handchrift, obnt den Inhalt, offenbart sich, allerdings nur unvollständig, seiner Mutter und bittet sie, diesen Brief dem Vater geheim zu halten. Darauf tritt er seine Heise nach Stollsdorf an und ist außer dem Heftzeug mit 10 Thalern versehen. In Dresden kommt ihm ein Tagesblatt in die Hände mit der Annonce, daß da und da Geld zu verleihen sei. „O, wenn du davon 30 Thaler auf einige Zeit bekommen könntest“, so denkt er, „sind und — laßt sich Wechsel formuliren; er weiß aus seinem Briefsteller, wie man dieselben ausfüllt, geht mit einem solchen, von ihm selbst beschriebenen, mit nicht existirenden Namen verlesenen Wechsel zum Jungen Kaufmann Denehaud hier, um auf diesen, über 325 Thaler ausgefallenen in 2 Monaten zahlbaren Solawechsel Geld zu erlangen. Der Angeklagte bleibt auch heute dabei, sein Wille sei nur auf 30 Thaler gerichtet gewesen, er habe gedacht, daß es mit dem Wechsel so sei, wie bei den Pfandbriefgebern, daß man viel weniger ausgezahlt erhalte und darum habe er eine so hohe Summe gewählt, und daß man den Wechsel gleichsam als Pfand dem Darlehner zurücklasse. Es sei sein fester Wille gewesen, zu rechter Zeit das Papier einzulösen. Hr. Denehaud vermag nicht zu sagen, daß der Angeklagte eine Summe genannt habe, allein, daß er sich als den auf den Wechsel stehenden Kaufsteller „Meinisch in Wittenberg, Getreide-Geschäft“, ausgab und gesagt, er besitze das Geschäft mit seinem Vater zusammen, sie haben das Papier als Zahlung erhalten und er sei augenblicklich in Geldverlegenheit, dies dreierlei genannter Junge. Natürlich nahm derselbe das Papier, wo nur ihm fremde Namen darauf standen, nicht an; auch sagte er, es müsse ein Prima-Wechsel sein und zeigte dem jungen Manne, wie ein solcher beschaffen sein und daß ein „Dresdner“, ein ihm als gut bekannter Name darauf stehen müsse, fragte auch schließlich, ob er (der junge Mann) Niemanden hier kenne? Darauf antwortete derselbe: „Ja, den Kaufmann Allen, am See.“ Antwort: „Der ist auf.“ (Es war an dem genannten Herrn war aus dem Geburtsort Mauermanns und ein Jugendfreund seines Vaters). Den anderen Tag kommt nun der Angeklagte wieder und bringt einen solchen gewünschten Wechsel mit der gefälligen Namenszeichnung „Allen“ versehen. Formfehler halber verwarf der Junge D., auch diesen Wechsel. Der junge Mann geht, um zu verbessern und kommt bald darauf zum dritten Mal. Da fiel dem Jungen auf, daß dies nicht daselbe, ihm schon vorgelegte Papier sei, sondern ein anderes, indem der Name „Allen“ als Acceptant und nicht als Garant darauf stand. Er überprüfte Verdict und behält das Papier und bedeutet dem jungen Mann wiederkommen. Weiterer sagt nun an, schließlich zu wirken, er fürchtet, daß doch entdeckt werden könne, daß er, der Kaufsteller, nicht „Meinisch“ heiße und will nun, nachdem er noch einen gleichlautenden, über 325 Thlr. mit dem eigenen Namen „Mauermann“ unterzeichnet, jedoch immer noch mit dem gefälligen Namen „Allen“ versehenen Wechsel ausgefüllt hat, zu dem Darlehner gehen, um denselben um Rückgabe des dortgelassenen Wechsels zu eruchen und ihn über seinen wahren Namen in Kenntnis setzen. Allein ehe er, dort eingetreten, zu Worte kommen kann, wird er — festgenommen. Der vorrichtige Geschäftsmann hatte inzwischen mit dem Kaufmann Allen Rücksprache genommen. Weiterer war empört, daß man mit seinem Namen solchen Mißbrauch treiben könne und machte dem Jungen D. dafür verantwortlich, den Fälscher, wenn er wiederkomme, festnehmen zu lassen. Hr. Staatsanwalt Meißner achtet von der Anklage des Betrugs zurück auf den mildernden Greditvertrau. Der Vertheidiger Herr Advocat Dr. Stein L. läßt die strafbare Handlung des Angeklagten im mildesten Lichte erscheinen und bemerkt, daß derselbe schon einmal schwerer habe; er habe in Folge dessen seine Mutter durch den Tod verloren. Die hiesigen Behörden beantragten die 9 verurteilten Fragen dahin, daß der Schwärmer sich selbst verurtheilt sieht, dem Angeklagten 6 Monate und 2 Wochen Arbeitshaus zuertheilen und denselben vom gemeinen Betrug frei zu sprechen.

Dresden, 19. December. Das gesammte Kriegstheater läßt sich unter den einen Gesichtspunkt bringen, daß es gilt Paris zu nehmen und alle Versuche des Feindes, uns in der Belagerung von Paris zu stören, zu vereiteln. Um zu dem Ziele der ungestörten Belagerung von Paris zu gelangen, war es notwendig, daß wir 19 größere Feldschlachten, darunter die von Sedan schlugen und gewannen, 15 Festungen, darunter Metz mit 150,000 Mann Gefangenen eroberten und einen Abzweigungsgürtel von ungefähr 150 Meilen Länge rings um Paris bildeten. Hierbei sind die neueren Schlachten an der Loire und die Ausfälle Trochu's noch nicht gerechnet. Die bisherigen preussischen Verluste betragen die Verluste der preussischen und unter preussischer Verwaltung stehenden Truppen auf 2935 Offiziere und 67012 Mann, darunter 12 Generale, 206 Stabsoffiziere, 2091 Subalternoffiziere, 909 Feld-

hen
llen
nt bunt
von
8 Hof,
verren:
rd. 34.
str. 8.
9.
r. 20.
Welp-
sche 1.
1.
str. 24.
2.
str. 1.
46.
20.
erg. 11.
erg. 6.
50 u.
1.
elzug
Sried 1 Thaler Stadtabnahme ober
Friedensbahn.
Coetropo
Alder.
unze.
bei
hke,
40.
ng.
einen fell
e. Mit-
tschaft,
auf das
den. Die
bekannt
den 17.
hij.
werden
r neuen
passende
sichschent,
Aierkratz
n,
r, kassend
zu verfa-
creppen.
stühle,
s, Samml-
berstühle,
bergl. m.
en
1. Etage.
nmen-
rod
Ruff und
ber peis-
allentrase
lung.
utter,
ster.
a
billigst
tze,
en.
ein-
nd meinet
den aller-
Kaiser-
derzeit zu
ich auf-
empfehle
Waffer-
aller Wert
alle,
age 17.
suchen er-
D. O.
st Mar-
en.